

der lustige Betturin immer sagte, der uns von Pisa hierherbrachte. Setzt mit den bereit stehenden Pferden zurück nach dem schlummernden Neapel!

Eine Fahrt auf dem schwarzen Meere.

Nachdem der Conducteur aus Tultscha zurückgekehrt war, wo er seine Papiere hatte visiren lassen, nahmen die neuen Ankömmlinge ihre Plätze ein und das Dampfboot fuhr weiter. Hier theilt sich die Donau in drei Arme, welche, bei einem schwachen Fall des Wassers, schlammig und darum für tief gehende Schiffe gefährlich sind; wir wählten den mittleren Arm, der bei dem Städtchen Sulina in das Meer mündet; dieser ist allerdings schlammiger, aber für größere Fahrzeuge tauglicher.

Wie unsicher die Fahrt auf diesem Wege ist, davon wurden wir bald beim Anblick eines auf einer Sandbank fest sitzenden Schiffes überzeugt; die noch übrigen Seitenbalken desselben ragten wie die Rippen eines riesigen Gerippes aus dem Wasser hervor. Zur Warnung für die hier fahrenden Schiffe, welche sehr zahlreich sind, steht man häufig Schilf oder Holz, welches auf dem Grunde des Flusses an einer Untiefe festsetzt und dem Schiffe den Zugang versperrt. Die Ufer sind hier nur wenige Fuß höher als die Wasserfläche, an manchen Stellen sogar gleich hoch mit dieser; man kann sich daher eines Gefühls von Schreck nicht erwehren, wenn man an die sichtliche Gefahr denkt, in welcher die russischen Tschardaken, welche beide Ufer einnehmen und mit kleinen Kriegsfahrzeugen den Fluß bewachen, beim Austreten des Stromes schweben. Der Blick verlор sich auf beiden Seiten in die unabhsehbaren Räume zahlreicher Sumpf- und Schilfflächen, dem eigentlichen Nest der Heuschrecken, welche in großen Schaaren von einem